

Am Alsergrund steht es am besten um die Gleichstellung

Wiener Bezirk Alsergrund erreicht 1. Platz im Städtebund-Gleichstellungsindex

Wie steht es um Gleichstellung und Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen in Österreichs Städten und Gemeinden sowie den Wiener Bezirken? Wo wurde bereits viel erreicht, wo besteht Aufholbedarf? Um die Gleichstellung voranzutreiben, hat der Österreichische Städtebund das SORA-Institut beauftragt, umfassende Daten zu diesem Thema zusammenzutragen. Eine Sonderauswertung im Auftrag der Bezirksvorstehung Alsergrund zeigt: Während Österreichs Städte und Gemeinden den Indexwert 51 von 100 Punkten erzielen, liegt der Bezirk Alsergrund mit 86 Punkten auf Platz 1.

Die Alsergrunder Bezirksvorsteherin Saya Ahmad freut sich: *„Dass der Alsergrund den ersten Platz beim Gleichstellungsindex belegt, ist das Ergebnis einer klaren politischen Haltung. Gleichstellung verstehen wir in Wien und insbesondere am Alsergrund als Querschnittsmaterie. Von Kinderbetreuung und Bildung über Mobilität bis hin zu Repräsentation, Gleichstellung muss in allen Bereichen mitgedacht werden.“*

„Das SORA Institut macht mit dem Gleichstellungsindex besonders sichtbar: Ankündigungen sorgen nicht für Veränderung. Politik definiert die Rahmenbedingungen des Alltags und dabei ist es unsere Verantwortung dafür zu sorgen, dass Gleichstellung wirklich erreicht werden kann. Der erste Platz ist ein schönes Lob, wir werden uns aber darauf in keinem Fall ausruhen“, betont Bezirksvorsteherin-Stellvertreter Christian Sapetschnig.

Alsergrund liegt in allen Bereichen über österreichischem Schnitt

Dem Index liegen 22 Indikatoren zugrunde, die zu gleichen Teilen in den Index einfließen und zu neun Dimensionen zusammengefasst werden. Außerdem werden alle Gemeinden bzw. Wiener Bezirke gleichwertig berücksichtigt, unabhängig von der Bevölkerungszahl.¹

Österreichweit herrscht vor allem bei der Repräsentation von Frauen in politischen und wirtschaftlichen Funktionen, beim Gewaltschutz, der Kinderbetreuung und in der Teilzeitarbeit Aufholbedarf. Der Alsergrund schneidet in allen inhaltlichen Dimensionen des Index deutlich besser ab als der österreichische Durchschnitt: vor allem im Gewaltschutz, in der Mobilität, der Kinderbetreuung, Bildung und bei der Repräsentation.

Für alle österreichischen Gemeinden erzielt der Gleichstellungsindex einen Wert von 51 Punkten – Österreich befindet sich auf halber Strecke zur Gleichstellung. Am Alsergrund hingegen ist die Gleichstellung bzw. die Bedingungen dafür lt. Index in fünf von neun Teilbereichen bereits fast vollständig erreicht.

¹ Der Gesamtindex gibt den Mittelwert (arithmetisches Mittel) über alle 22 Indikatoren wieder.

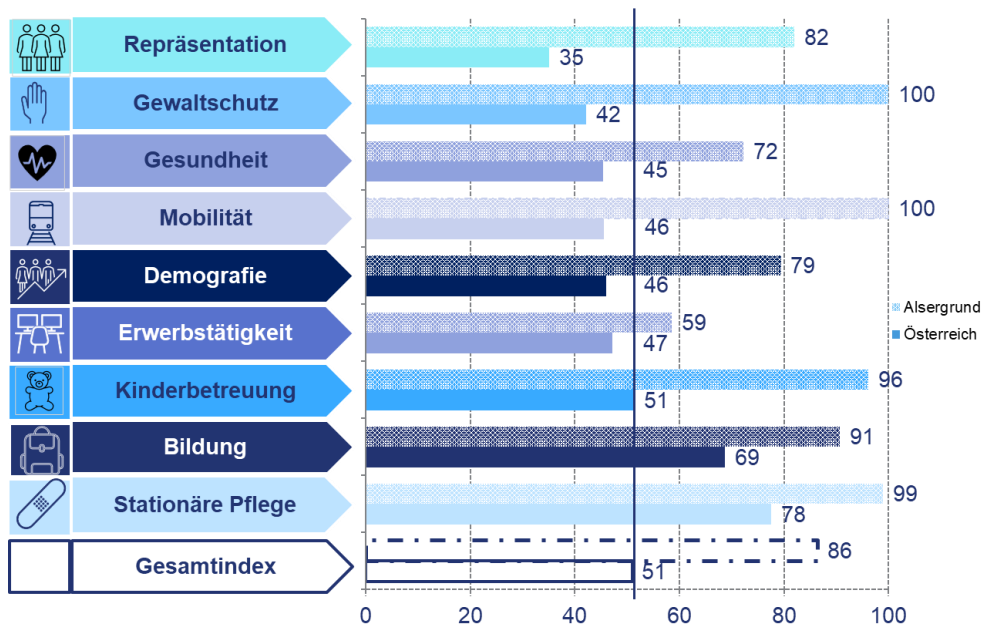


Abbildung 1: Wie schneidet der Alsergrund im Vergleich zu Österreich ab?

9 von 10 Kinderbetreuungseinrichtungen am Alsergrund mit Vollzeittätigkeit vereinbar

Die institutionelle Kinderbetreuung ist einer der zentralen Pfeiler aus Gleichstellungsperspektive. Österreichweit ist insbesondere das Kinderbetreuungsangebot für die 0- bis 3-Jährigen noch ausbaufähig: In 38% der österreichischen Gemeinden (693 von 1838; exkl. Tirol) gibt es kein Betreuungsangebot für 0- bis 3-Jährige.

„Dabei entscheidet nicht nur die Verfügbarkeit, sondern auch die Ausgestaltung der Kinderbetreuungseinrichtungen darüber, ob sich Familie und Beruf miteinander vereinbaren lassen.“, hebt Studienautorin Janine Heinz hervor. Der Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf (VIF)² gibt über die Vereinbarkeit Auskunft. In Österreichs Städten und Gemeinden erfüllen 62% der Kinderkrippen die höchsten VIF-Kriterien, 20% die zweithöchsten.

Am Alsergrund liegt der Anteil an VIF-konformen Kinderkrippen weitaus höher: 85% der institutionellen Einrichtungen für die 0- bis 3-Jährigen erfüllen die höchsten VIF-Kriterien, 15% die zweithöchsten.

Ein ähnliches Bild liefert die Untersuchung der Kindergärten: Während österreichweit nur 36% der Kindergärten mit einer Vollzeittätigkeit vereinbar sind und die höchsten VIF-Kriterien erfüllen (35% erfüllen die zweithöchsten Anforderungen), entsprechen am Alsergrund 94% der Kindergärten den höchsten VIF-Kriterien und 6% den zweithöchsten Anforderungen.

Versorgung für Jung und Alt

Aber nicht nur die Kleinsten im Bezirk sind gut versorgt: Geht man davon aus, dass im Durchschnitt ca. 5% der Bevölkerung³ ab 65 auf einen stationären Pflegeplatz angewiesen

² Lt. VIF ist institutionelle Kinderbetreuung dann mit einer Vollzeitbeschäftigung vereinbar, wenn die Betreuung durch qualifiziertes Personal, zu mindestens 45 Stunden pro Woche (Montag bis Freitag), an 4 Tagen pro Woche mindestens 9,5 Stunden, mit Angebot eines Mittagessens und in maximal 5 Wochen im Jahr geschlossen.

³ Laut einer Untersuchung des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) von 2015 befinden sich im österreichweiten Durchschnitt insgesamt 4,43% der Bevölkerung ab 65 Jahren in stationärer Pflege (vgl. Firgo/Famira-Mühlberger 2014). Da die Tendenz aufgrund der demografischen Entwicklung steigend ist, wurde in dem Index ein Schwellenwert von 5% herangezogen

sind, kann dieser Bedarf am Alsergrund zu 99% gedeckt werden. Insgesamt stehen im Bezirk 314 stationäre Pflegeplätze zur Verfügung, der Bedarf liegt bei 317 Plätzen.

Repräsentation von Frauen am Alsergrund doppelt so hoch wie Österreich-Schnitt

Der Frauenanteil in den österreichischen Gemeinderäten (Wien: Bezirksvertretungen) beträgt durchschnittlich 24%⁴. Am Alsergrund liegt der Frauenanteil in der Bezirksvertretung mit 48% doppelt so hoch.

An der Spitze bilden Frauen in Österreichs Städten und Gemeinden nach wie vor die Ausnahme: Insgesamt 9,8% (209) der österreichischen Gemeinden haben eine Bürgermeisterin bzw. in Wien eine Bezirksvorsteherin. Eine davon ist Saya Ahmad, Bezirksvorsteherin am Alsergrund. Diese Aspekte führen dazu, dass am Alsergrund im Bereich der Repräsentation ein Indexwert von 82 Punkten erzielt wird – der österreichweite Schnitt liegt bei 35 Punkten.

Teilzeitquoten nähern sich aneinander an

Auch in der Teilzeitquote zwischen Männern und Frauen hinkt Österreich hinterher: Im Durchschnitt der Gemeinden sind 55% der Frauen und 10% der Männer in Teilzeit beschäftigt – dadurch bleiben unbezahlte Sorgearbeit und fehlende finanzielle Absicherung im Alter weiter Frauensache. Diese Lücke ist am Alsergrund wesentlich kleiner. Die männliche Teilzeitquote liegt bei 29%, jene der Frauen bei 46% - nur drei Gemeinden und ein Wiener Bezirk schneiden in diesem Bereich besser ab.

Die Annäherung der männlichen und weiblichen Teilzeitquoten ist deshalb besonders von Relevanz, da sie Zusammenhänge mit anderen Bereichen der Gleichstellung aufweist, wie beispielsweise dem Bildungsgefälle, der Erreichbarkeit regionaler Zentren oder der Verfügbarkeit hochqualitativer Kinderbetreuung. Die Teilzeitquoten von Männern und Frauen nähern sich also in jenen Gemeinden eher aneinander an, in denen hochqualitative Kinderbetreuung verfügbar ist oder Frauen auch ohne Auto mobil sein können – wie es am Alsergrund der Fall ist.

Alsergrund bietet Bildungschancen

Im Bildungsbereich liegt der Alsergrund ebenfalls deutlich über dem österreichischen Durchschnitt. Das liegt zum einen daran, dass Schulkinder der Sekundarstufe II mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durchschnittlich nur vier Minuten für den morgendlichen Schulweg benötigen – der österreichweite Schnitt liegt bei 27 Minuten⁵.

Zum anderen fällt das Bildungsgefälle zwischen den Geschlechtern deutlich niedriger aus als im Rest Österreichs. Im Durchschnitt der österreichischen Städte und Gemeinden verfügen 10,6% der Männer und 17,5% der Frauen zwischen 24 und 60 Jahren max. über einen Pflichtschulabschluss, die mittlere Differenz liegt damit bei 6,8 Prozentpunkten. Am Alsergrund beträgt die Differenz lediglich 4 Prozentpunkte.

Wien als Vorreiterin für Gleichstellung

Zum guten Abschneiden des Alsergrunds trägt auch Wiens Gleichstellungspolitik bei. So ist Wien das einzige Bundesland, das die Istanbul-Konvention erfüllt und in dem ausreichend Frauenhausplätze zur Verfügung gestellt werden⁶. In Wien steht nicht nur ein ausreichendes

⁴ Die oberösterreichischen Gemeinderatswahlen 2021 und die Tiroler Gemeinderatswahlen 2022 sind noch nicht im Index berücksichtigt

⁵ Dies gilt, wenn Schulkinder eine Schule im Wohnbezirk bzw. der Wohngemeinde besuchen.

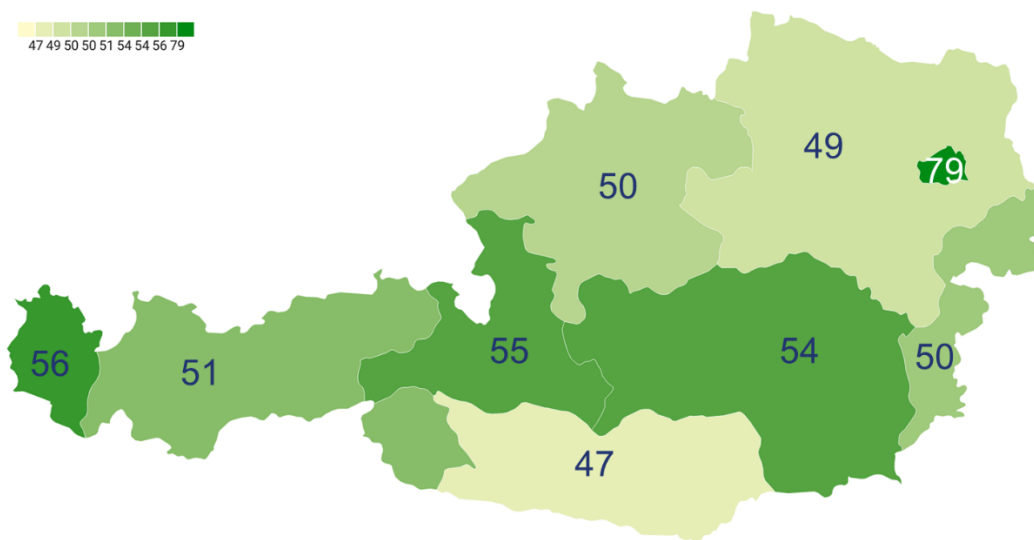
⁶ Laut Istanbul-Konvention muss pro 10.000 Einwohner*innen ein Frauenhausplatz zur Verfügung stehen. In Österreich stehen aktuell 750 Frauenhausplätze zur Verfügung, 135 Plätze fehlen.

Angebot an Frauenhausplätzen zur Verfügung, sondern auch ein umfassendes Beratungsangebot für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen sowie Angebote zur Gewaltprävention für Männer. Diese Aspekte wirken sich positiv auf den hohen Indexwert am Alsergrund aus.

Auch die infrastrukturelle Anbindung des Bezirks trägt zum guten Abschneiden des Alsergrunds bei. Zum einen ist man im Bezirk mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schneller unterwegs als mit dem Auto: Die Anfahrtszeit zum nächstgelegenen regionalen Zentrum mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist um drei Minuten kürzer als mit dem motorisierten Individualverkehr. Im österreichweiten Durchschnitt benötigt man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln 15 Minuten länger.

Zum anderen steht am Alsergrund die höchstrangige Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln laut ÖV-Güteklassen zur Verfügung⁷. Sie weisen nicht nur eine dichte Taktung von durchschnittlich fünf Minuten auf, auch die Haltestellen sind zu Fuß in weniger als 300m Entfernung erreichbar.

Diese Wiener Investitionen in Gleichstellung und Infrastruktur spiegeln sich auch positiv im Bundesländervergleich wider – Wien erzielt mit durchschnittlich 79 Indexpunkten den ersten Platz (s. Abbildung 2).



Quelle: SORA/Städtebund • Erstellt mit Datawrapper

Abbildung 2: Gesamtindex pro Bundesland.

Wo es mehr Chancen gibt, gibt es auch mehr Zuzug von jungen Frauen

Eine Politik, die zur Stärkung der Gleichstellung beiträgt, zahlt sich in mehrerer Hinsicht aus; Bildungschancen, eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie die Bereitstellung leistbarer und flächendeckender Kinderbetreuung können zu einer positiven demografischen Entwicklung beitragen.

⁷ Die ÖV-Güteklassen sind ein Messinstrument auf Rasterebene (100x100m), die sowohl die Intervalldichte und Verkehrsmittelkategorie mit einer Hierarchisierung (Fernverkehr, REX, S-Bahn, U-Bahn, Regionalbahn, Straßenbahn, Lokalbahn, Schnellbus, Bus, Seilbahn, Schiff) des verfügbaren Verkehrsmittels als auch die fußläufige Erreichbarkeit von Haltestellen erfassen und so die quantitativ erfassbare Erschließungsqualität von Standorten mit öffentlichen Verkehrsmitteln messen. Die Klassifizierung erfolgt anhand von 7 Kategorien, die von Güteklasse A (höchste Güteklasse) bis G (niedrigste Güteklasse) reicht (vgl. Hiess 2017).

Wien ist das einzige Bundesland, das in der Altersgruppe zwischen 15 und 34 einen wanderungsbedingten Bevölkerungszuwachs über 1% verzeichnet. Im Jahr 2019 ist sowohl die männliche als auch weibliche Bevölkerung in dieser Altersgruppe um 2% gewachsen. Das macht für die Bundeshauptstadt ein Wachstum von rund 23.000 jungen Menschen – Wien wächst und erfreut sich höchster Beliebtheit in der jüngsten Altersgruppe.

Besonders attraktiv ist der Altersgrund für junge Frauen: im Untersuchungszeitraum betrug der wanderungsbedingte Bevölkerungszuwachs unter den 15- bis 34-jährigen Frauen ganze 4%.

„Der Städtebund-Gleichstellungsindex ist ein gutes und wichtiges Instrument um Gleichstellung messbar zu machen. Er zeigt, dass wir am Alsergrund das Thema Gleichberechtigung bei allen Projekten, die wir umsetzen, im Fokus haben. Genau diesen Weg werden wir auch konsequent weitergehen“, betont Saya Ahmad abschließend.

Städtebund-Gleichstellungsindex zum Download

Alle Berichte des Städtebund-Gleichstellungsindex stehen unter www.staedtebund.gv.at/services/publikationen/studien-oestb/studien-im-auftrag-des-oesterreichischen-staedtebundes-details/artikel/gleichstellungsindex-2021-ergebnisse/ bzw. auf www.sora.at zum Download zur Verfügung.

Zusammensetzung des Index

Dem Index liegen insgesamt 22 Indikatoren zugrunde, die wiederum neun Dimensionen zugeordnet sind – darunter etwa die Repräsentation, der Gewaltschutz oder die Kinderbetreuung und Mobilität (s. Abbildung 3). Sowohl die 22 Indikatoren als auch die neun Dimensionen können ebenfalls Werte zwischen 0 und 100 annehmen⁸. Der Städtebund-Gleichstellungsindex dient als regelmäßiges Instrument zur Messung von Gleichstellung in den österreichischen Städten und Gemeinden und soll alle zwei bis drei Jahre durchgeführt werden.

⁸ Die exakten Berechnungen, zugrundeliegenden Datenquellen sowie deren Limitationen und Potenziale wurden in einem eigenständigen technischen Bericht festgehalten. Er steht auf www.sora.at bzw. auf <https://www.staedtebund.gv.at/> zum Download zur Verfügung.

	Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Wegzeit mit ÖV zu höherbildender Schule (Sek.Stufe II) • Differenz Anteil m/w (24-60) mit max. Pflichtschulabschluss • Gesamt-Anteil m/w (24-60) mit max. Pflichtschulabschluss
	Demografie	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsveränderung m 15-34 • Bevölkerungsveränderung w 15-34
	Erwerbstätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Differenz Teilzeitquote m/w • Verhältnis Arbeitslosenquote m/w • Niveau der Arbeitslosenquote m/w
	Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung Gynäkologinnen mit Kassenvertrag lt. ÖSG • Versorgung Urolog*innen mit Kassenvertrag lt. ÖSG
	Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Anfahrtszeit zu regionalen Zentren mit ÖV/MIV • ÖV-Güteklassen
	Kinderbetreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderbetreuungsquote • VIF Kinderbetreuung für unter 3-Jährige • VIF Kinderbetreuung für 3- bis 6-Jährige
	Repräsentation	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlecht Bürgermeister*in und 1. Stv. • Frauenanteil im Gemeinderat • Frauenanteil in Management-Positionen
	Gewaltschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung mit Frauenberatungsstellen • Plätze Frauenhäuser pro 10.000 Einwohner*innen • Versorgung mit Männerberatungsstellen
	Stationäre Pflege	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis Anzahl stationäre Pflege- und Wohnplätze mit Pflegemöglichkeit bzw. betreutes Wohnen / Bevölkerung 65+

Abbildung 3: Zusammensetzung des Städtebund-Gleichstellungsindex

Kontakt und Rückfragen

Alice Gerlach, alice.gerlach@wien.gv.at 0676 / 8118 09123

Janine Heinz, jh@sora.at 01 / 585 33 44 – 44